
ZUKUNFT FÜR ALLE

Konzept der Lernwerkstatt Inklusion
verabschiedet am 9. Oktober 2018

Die Lernwerkstatt Inklusion ist eine Einrichtung im Rahmen der Erwachsenenbildung. Sie wird getragen von dem Verein Lernwerkstatt Inklusion e.V. Die Finanzierung erfolgt über den Landkreis Nürnberger Land sowie über Spenden, Sponsoren, Projektförderungen und Stiftungen sowie durch die Beiträge der Mitglieder.

1 WER IST „LERNWERKSTATT INKLUSION“?

Die Lernwerkstatt Inklusion ist eine Gemeinschaft von Menschen, die sich für die Ausgestaltung des Menschenrechts auf Inklusion im Sinne der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung (UN-BRK) in der Gesellschaft, in verschiedenen Institutionen und besonders in Bildungseinrichtungen engagieren. Sie ist eine unabhängige Einrichtung, die ihre Arbeit im Rahmen der Satzung des Trägervereins ausrichtet. Sie bietet den Menschen, die sich für Inklusion engagieren, Raum, Zeit und Vernetzung, eine Plattform und die Möglichkeit, mit Gleichgesinnten zusammenzuarbeiten.

„Die Lernwerkstatt Inklusion“ – das sind die Menschen, die sich engagieren und die Arbeit gemeinsam tragen (Mit- und Zusammenarbeitende). Es sind weiter jene Menschen, die diese Arbeit ideell, materiell und finanziell unterstützen (Unterstützende). Und es sind letztlich all jene, die sich im Netzwerk zusammenschließen und die Idee durch ihre Kreativität, ihren Sachverstand und ihren Einsatz tragen und stark machen.

Die Lernwerkstatt Inklusion arbeitet nicht caritativ und unmittelbar *für* Menschen mit Beeinträchtigungen. Vielmehr arbeitet sie mit *allen* Menschen gemeinsam an der Beseitigung von Barrieren, die der Teilhabe an der Gesellschaft im Wege stehen. Die Lernwerkstatt Inklusion ist also eine Gemeinschaftsleistung von Menschen mit alltäglichen und besonderen Herausforderungen.

Schirmherrin: Irmgard Badura * ehemalige Behindertenbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung

Wir sind Mitglied:



Allianz gegen Rechtsextremismus
in der Metropolregion Nürnberg

Lernwerkstatt Inklusion e.V.
Hermann-Oberth-Straße 6
D-90537 Feucht

Unterstützt und
Landkreis



gefördert vom
Nürnberger Land

Spendenkonto:
Sparkasse Nürnberg
DE41 7605 0101 0012 1791 98
BIC: SSKNDE77XXX
(gemeinnütziger Verein)
Registergericht: Amtsgericht Nürnberg
1. Vorsitzender: Dr. Gerald Klenk

2 LERNWERKSTATT INKLUSION – IDEE UND PHILOSOPHIE

2.1 DREI SÄULEN

Die Arbeit der Menschen in der Lernwerkstatt Inklusion beruht auf drei wesentlichen Säulen:

1. Inklusion im Sinne der UN-BRK, verstanden als Konkretisierung des Menschenrechts auf Gleichberechtigung, wie es in Artikel 2 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR | verabschiedet am 10. Dezember 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen im Palais de Chaillot in Paris) beschrieben wird
2. Respekt vor der Würde des Menschen und Gleichberechtigung aller Menschen im Sinne des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere im Sinne der Artikel 1 mit 5 GG
3. Der zivilgesellschaftliche Auftrag der Erdcharta, der folgende Bereiche umfasst: Achtung vor dem Leben und Sorge für die Gemeinschaft des Lebens * Ökologische Ganzheit * Soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit * Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden

2.2 INKLUSION

Inklusion verstehen wir in der Lernwerkstatt Inklusion als Maßstab für einen gesellschaftlichen Zustand, der garantiert, dass – im Sinne der AEMR und der UN-BRK – allen Menschen zur Verfügung steht, was sie zu einer gleichberechtigten Teilhabe an Bildung, Kultur, Wirtschaft, Arbeit und am Leben in der Gesellschaft benötigen.

Inklusion ist *kein Prozess*, folglich auch *keine Handlung*. Inklusion ist vielmehr eine Haltung, die auf der Würde, Freiheit und Gleichberechtigung der Menschen beruht und moralische Grundlage für jegliches Handeln ist. Diese Haltung lässt sich beispielhaft in die „inkluisiven Werte“ (Booth und Ainscow 2011, 2017) kleiden: *Gleichheit * Rechte * Teilhabe * Respekt für Vielfalt * Gemeinschaft * Nachhaltigkeit * Gewaltfreiheit * Vertrauen * Ehrlichkeit * Mut * Freude * Mitgefühl * Liebe * Hoffnung/Optimismus * Schönheit * Weisheit*.

Der Begriff Inklusion verweist auf die Diskrepanz zwischen dem menschenrechtlichen Anspruch aller Menschen auf Anerkennung ihrer Rechte und dem Vorhandensein von diskriminierenden Barrieren aufgrund von Geschlecht, Abstammung, Sprache, Heimat, sozialer und/oder ethnischer Herkunft, Glauben, religiöser oder politischer Anschauungen, sexueller Orientierung, Alter und/oder Behinderung.

In der Konsequenz ergibt sich als Auftrag, diese Barrieren *gemeinsam* abzubauen, insbesondere auch die Ursachen, Hintergründe und Auswirkungen jeglicher Diskriminierung.

2.3 INKLUSION IM LEBEN

Über allen Lebensabschnitten steht die zentrale Frage: Wie wollen wir (zusammen-)leben?

Die Lernwerkstatt Inklusion setzt sich dafür ein, diese Frage immer wach zu halten und Antworten immer neu im gesellschaftlichen Diskurs auszuhandeln. Die Lebensverhältnisse ändern sich mit zunehmender Geschwindigkeit; sie müssen beobachtet und diskutiert werden, um angepasste Antworten zu

finden. Verantwortung kann in diesem Zusammenhang von keinem Mitglied der Gesellschaft an Zuständigkeit delegiert werden. Darin begründet sich unser Demokratieverständnis.

Leben als oberster Wert ist eine ausnahmslos positive Zielvorgabe und verlangt deshalb vertrauensvollen, wertschätzenden und verantwortungs- und kompromissbereiten Umgang miteinander, mit Gedanken und Handlungen, mit der Umwelt und unseren Lebensgrundlagen.

Die Lernwerkstatt Inklusion geht davon aus, dass dies unverzichtbare Grundlage für das Zusammenleben aller Menschen ist. Einschränkungen, Bedingungen oder Ausnahmen (Privilegien) führen zu Ausgrenzung und Abgrenzung und vermindern die Freiheit, die Lebensqualität und die Lebensmöglichkeiten aller.

2.4 INKLUSION UND SCHULE

Schule ist kein abgeschotteter Trainingsraum für ein „späteres“ Leben in der Gesellschaft, Schule ist Leben, ist Ernstfall. Leben ist immer „Ernstfall“, von der Geburt an (und auch schon vorgeburtlich) bis zum Tod. So wie Menschen in unserer Gesellschaft leben (sollten), so sollten auch die jungen Menschen in der Schule leben können.

Der Schule und allen übrigen Bildungseinrichtungen von der Kindertagesstätte bis zur Erwachsenenbildung kommt deshalb eine besondere Rolle hinsichtlich der Haltungsbildung zu. Dabei geht es weniger um die Lehre *über* Inklusion als um gelebte Haltung. Sie äußert sich vor allem in

- der Überwindung institutioneller Diskriminierung [System].
- der Anpassung der Schule (und der übrigen Bildungseinrichtungen) an die unterschiedlichen Lern- und Lebensansprüche der Menschen [Strukturen].
- widerspruchsfreien und anschlussfähigen Bildungsverläufen [Verfahren].
- allseits zugänglicher, am individuellen Bedarf ausgerichteter Unterstützung [Ressourcen].
- der differenzierten und differenzierenden Gestaltung von Lernprozessen [Methoden].
- der leichten Zugänglichkeit zu Erfahrungen, Wissen und Fertigkeiten [Inhalte].
- einer grundlegend an diesen Merkmalen ausgerichteten Aus- und Weiterbildung der [pädagogischen] Mitarbeitenden [Personal].

Die Lernwerkstatt Inklusion setzt sich ein für eine „inklusive Schule“¹. Gerade im Bildungssystem sind derzeit noch ausgeprägte institutionelle Barrieren zu beobachten. Die inklusive Schule ist eine „Schule für Alle“, in der die unterschiedlichen kognitiven, emotionalen, sozialen und praktischen Fähigkeiten der jungen Menschen nicht als Grundlage für eine separierende Einteilung in voneinander unabhängige Schultypen missbraucht werden, sondern als Herausforderung, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Individualität wahrzunehmen, ernst zu nehmen und ihnen einen Lern- und Lebensraum zu bieten, der ihren Bedürfnissen gerecht wird. Individuelle Förderung ist eingebettet in soziale Lernräume; beide durchdringen sich. Dazu bedarf es der Bündelung aller erforderlichen Kompetenzen und nicht einer

¹ Wir betonen, dass der Begriff „inklusive Schule“ eine Tautologie darstellt, verwenden ihn jedoch, um das Anliegen stärker zu illustrieren.

Zersplitterung in spezialisierte, separative Einheiten; die Kompetenzen müssen dort zur Verfügung stehen, wo die Menschen sind anstatt die Menschen zu den Kompetenzen zu befördern (siehe dazu Justin J.W. Powell 2018).

Die Qualität der inklusiven Schule wird nicht primär an der Erfüllung externer Leistungsnormen gemessen. Die inklusive Schule setzt auf individuelle Leistungsmotivation und individuelles Leistungsvermögen, die beide im sozialen Kontext und unter zuhörender Begleitung und Unterstützung durch Erwachsene (Lehrpersonal) in eine förderliche und befruchtende Wechselwirkung treten. Die Lernwerkstatt Inklusion tritt ein für einen pädagogischen Leistungsbegriff in diesem Sinne und in der Konsequenz für angepasste (individualisierte) Formen der Leistungserhebung und –bewertung.

3 LERNWERKSTATT INKLUSION – ZIELE

Auf der so beschriebenen Grundlage verfolgt die Lernwerkstatt Inklusion die folgenden Ziele.

I. Haltungsbildung

Das oberste Ziel der Arbeit der Lernwerkstatt Inklusion ist es, Aufgeschlossenheit für den Wert der Vielfalt zu wecken, zu unterstützen, auszubauen und zu pflegen. Grundsatz muss der ethische Imperativ von Heinz von Foerster sein: „Handle stets so, dass die Anzahl der Möglichkeiten wächst.“²

II. Information und Fortbildung

Um Haltungen und Bewusstsein ausbilden zu können, muss es den Menschen ermöglicht werden sich auszutauschen, zu lernen, Wissen und Handlungskompetenzen zu erwerben und Handlungsmöglichkeiten zu erproben. Dazu entwickelt die Lernwerkstatt Inklusion entsprechende Formate.

III. Austausch und Begegnung

Teilhabe am alltäglichen Leben in der Gesellschaft wird nur durch Teilen ermöglicht. Die Lernwerkstatt Inklusion bietet deshalb Möglichkeiten des *gemeinsamen* Tuns, der Begegnung und des Austauschs an.

IV. Netzwerk

Austausch und Begegnung leben davon, dass Akteure bekannt gemacht und Kompetenzen erschlossen und breit verfügbar gemacht werden. Grundbedingung ist, dass man voneinander weiß.

4 LERNWERKSTATT INKLUSION – ANGEBOT

Was die Menschen, die sich als „Lernwerkstatt Inklusion“ engagieren, einbringen und erarbeiten können und wollen, ist unser Angebot. Es richtet sich (a) nach innen [im und für den Verein] und (b) nach außen für die Nutzer*innen und Interessent*innen.

² Foerster 2011; S. 147 | Pörksen und Foerster 2016, S- 36

4.1 DAS ANGEBOT IM UND FÜR DEN VEREIN

Für die aktiv Mitarbeitenden bietet die Lernwerkstatt Inklusion die Voraussetzungen, um sich bestmöglich für die Anliegen der Inklusion einsetzen zu können. Dazu gehören eine funktionierende Infrastruktur und entsprechende materielle Voraussetzungen. Darüber hinaus müssen für die Mitarbeitenden auch zeitliche und personelle Ressourcen zur Verfügung stehen.

Für Unterstützende muss deutlich sein, wie ihre Unterstützung möglich sein kann und wofür sie ihre Ressourcen einbringen. Dazu werden Mitglieder des Vereins regelmäßig über die Aktivitäten informiert.

4.2 DAS ANGEBOT NACH AUßEN

Für die Nutzer der Lernwerkstatt Inklusion stehen verschiedene Angebote zur Verfügung.

I. Lernangebote

Die Lernwerkstatt Inklusion steht als Lernort zur Verfügung. Für gemeinsames Lernen bietet sie verschiedene Formate:

- Workshops z.T. im Sandwichformat³
- Vorträge
- Arbeitskreise
- eLearning
- Moderation von Schulentwicklungsprozessen
- SchiLf⁴-Angebote
- Referentenliste

II. Vermittlung von Beratungsangeboten, z.B.

- Einzelberatung
- Schullaufbahnberatung
- Supervision
- kollegiale Fallberatung
- Unterstützung im Netzwerk

III. Offene Angebote, z.B.

- Café für Alle
- Spielen und Basteln
- Film- und Diskussionsabende
- öffentliche Vorträge

³ dreischrittiges Seminarformat: (1) Workshop mit fachlichem Input (2) Erprobung des Gelernten in der eigenen Praxis (3) Reflexion der Praxiserfahrungen in der Seminargruppe

⁴ SchiLf = Schulhausinterne Lehrerfortbildung

5 LERNWERKSTATT INKLUSION – ORT UND RAUM

Die Lernwerkstatt Inklusion ist ein Ort, an dem das Anliegen der Inklusion verortet ist: Mit diesem Label wird Engagement und Kompetenz in Sachen Inklusion verknüpft. Für die Bildungsregion Nürnberger Land wie für die Metropolregion Nürnberg ist sie eine zentrale Anlaufstelle für alle, die im Kontext von Inklusion im Bildungsbereich und darüber hinaus Information und Unterstützung benötigen.

Als Raum bietet die Lernwerkstatt Inklusion flexible Möglichkeiten für gemeinsames Lernen, Arbeiten und für Begegnung. Dazu gehören:

1. Barrierearme Umgebung
2. Literatur und Materialien zur Inklusion
3. technische Ausstattung für Konferenzen und Vorträge
4. angenehme Raumgestaltung (helle Räumlichkeit, flexibles Mobiliar, Teeküche)

6 LITERATUR

Booth, Tony; Ainscow, Mel (2011): Index for inclusion. Developing learning and participation in schools. [3. ed. substantially revised and expanded / revised by Tony Booth] - Bristol: Centre for Studies on Inclusive Education.

Booth, Tony; Ainscow, Mel (2017): Index für Inklusion. Ein Leitfaden für Schulentwicklung. 1. Auflage. Weinheim: Beltz, J.

Foerster, Heinz von (2011): Wissen und Gewissen. Versuch einer Brücke. 1. Aufl., [Nachdr.]. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 876).

Justin J.W. Powell (2018): Chancen und Barrieren inklusiver Bildung im Vergleich: Lernen von Anderen. Hg. v. Aktion Humane Schule * Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule * GEW * Grundschulverband * NRW-Bündnis Eine Schule für alle * Politik gegen Aussonderung - Koalition für Integration und Inklusion e.V. Frankfurt a.M.: Selbstverlag (Eine für Alle - Die inklusive Schule für die Demokratie, 3). Online verfügbar unter <https://eine-fuer-alle.schule/wordpress>.

Pörksen, Bernhard; Foerster, Heinz von (2016): Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners. Gespräche für Skeptiker. 11. Aufl. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme-Verl. (Systemische Horizonte).